



bilinguale Kindertagesstätte
mit den Sprachen Deutsch und Französisch

Konzeption Kindergarten

Stand: Juni 2025

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Vorwort - Eine bilinguale KiTa in Erlangen | 3 |
| 2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung..... | 4 |
| 3. Unser Leitbild und unsere Schwerpunkte | 9 |
| 4. Unser pädagogisches Konzept..... | 11 |
| 5. Kooperation und Vernetzung | 19 |
| 6. Qualitätssicherung | 22 |
| 7. Schutzauftrag | 24 |

1. Vorwort - Eine bilinguale KiTa in Erlangen

Liebe Eltern,

eine deutsch-französische KiTa für Erlangen! Unser Herzensprojekt brauchte viele Jahre des Wachsens, bis die ersten Kinder in den Räumen der taKiTa im KuBiC spielen und „deutsch-französisch wachsen“ konnten.

Unsere taKiTa möchte in erster Linie ein Ort sein, an dem sich Ihre Kinder geborgen und wohlfühlen. Dort sollen sie lernen, Freundschaften knüpfen und ihren Alltag in den Sprachen Deutsch und Französisch erleben.

Der Sprach-Rucksack, mit dem jedes Kind ausgestattet ist, wird bei uns weiter gefüllt, bevor es auf die weitere Reise Richtung Grundschule geht.

Als erste Einrichtung in Erlangen bieten wir eine bilinguale deutsch-französische Kindertagesstätte. Alle Fach- und Ergänzungskräfte in Kinderkrippe und Kindergarten sind in der Lage, beide Sprachen zu verstehen und zu sprechen. Die Kinder können sich mit ihren Anliegen in beiden Sprachen an sie wenden. Der Erwerb der jeweils anderen Sprache, der Fremdsprache (die auch das Deutsche sein kann) erfolgt bei uns durch das „Eintauchen“ in die neue andere Sprache – beim Spielen, beim Essen, beim Singen sowie bei den angebotenen Aktivitäten.

Die Konzeption soll im Laufe der Zeit wachsen und ausführlicher werden. Das pädagogische Team wie auch Sie als Eltern, sind herzlich eingeladen, an der Weiterentwicklung mitzuwirken.

Erlangen, im Juni 2025
Das Team der taKiTa

**Genderhinweis: aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.*

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Gesetzliche Grundlage

Grundlage zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege bildet:

Das Kind und Jugendhilfegesetz (SGBVIII) im Besonderen:

§ 22 Grundsätze der Förderung

2. Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
3. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

4. In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

6. Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG als Leitlinie) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) im Besonderen:

Art. 13

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;
Bildungs- und Erziehungsziele

1. Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
2. Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
3. Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Staatsministerium) legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) Art. 6 Frühkindliche Bildung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP als Leitlinie) sowie die U3-Handreichung zum BayBEP

Art.19 Nr10 BayKiBiG i.v. Art.5 BayIntG :

Kindertageseinrichtungen haben eine besondere Verantwortung für die Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund, insbesondere um sie auf die Schule vorzubereiten.

- Vorschulische Sprachförderung der Migrationskinder
- Vorkurs Deutsch: Für Kinder mit erkennbaren Sprachdefiziten wird ein Vorkurs Deutsch angeboten, der auf die Anforderungen der Schule vorbereitet.
- Sprachstandserhebung: Die Sprachstandserhebung dient dazu, Sprachdefizite frühzeitig zu erkennen und gezielt zu fördern.

Art. 6 BayIntG regelt die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Migrationshintergrund in bayerischen Kindertageseinrichtungen, insbesondere die Förderung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und die Förderung ihrer Integrationsbereitschaft sowie die Achtung ihrer religiösen und weltanschaulichen Identität

2.2 Der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V.

Der Träger der bilingualen KiTa mit Kinderkrippe und Kindergarten „taKiTa“ ist der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V., unter dessen Trägerschaft auch das deutsch-französische Institut (dFi) steht. Als freier Träger finanziert er den Betrieb der Einrichtung aus öffentlichen Mitteln und aus Elternbeiträgen. Der Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, gegründet mit dem Ziel, den deutsch-französischen Dialog in Nordbayern zu fördern.

Das dFi hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 fest in der Kultur- und Bildungslandschaft Frankens etabliert und kooperiert u.a. eng mit Einrichtungen der Stadt Erlangen sowie mit Grund- und weiterführenden Schulen der gesamten Metropolregion.

An Erlanger Grundschulen ist das dFi mit Französisch-Angeboten für Grundschüler vertreten, in Form von Französisch-AGs am Nachmittag oder im Rahmen der gebundenen Ganztagschule. Besonders hervorzuheben ist dabei die Kooperation mit der Pestalozzischule Erlangen, die einen bilingualen Zweig anbietet, bei dem einige Fächer in Französisch unterrichtet werden.

Eine enge Kooperation verbindet das dFi auch mit dem Ohm-Gymnasium, das Französisch ab der 5. Klasse anbietet und bis zum AbiBac führt, dem deutsch-französischen Abitur. Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit, im bilingualen Zweig der Pestalozzischule weiter Französisch zu lernen und sogar am Ohm-Gymnasium das deutsch-französische Abitur abzulegen.

2.2. Die Zielgruppe der Einrichtung und Aufnahmekriterien

In der Kindergartengruppe der „taKiTa“ werden 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aufgenommen.

Auf dem Kitaportal der Stadt Erlangen (kitafinder.erlangen.de) können sich Eltern für einen Platz in der taKiTa vormerken lassen.

Einmal im Jahr findet ein „Tag der Offenen Tür“ statt, bei dem Eltern unsere Einrichtung und unser Team kennen lernen können.

Primär haben wir die sinnvolle Zusammensetzung der Gruppe im Blick, denn rein frankophon aufwachsende Kinder sollen Deutsch von anderen Kindern lernen können und umgekehrt. Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes treffen wir nach Alter, Geschlecht und Muttersprache des Kindes. Zusätzliche Kriterien für die Aufnahme sind:

- Eltern und Kind wohnhaft im Stadtgebiet Erlangen
- Geschwisterkind ist bereits in unserer Einrichtung
- das Kind ist bereits als Krippenkind in unserer Einrichtung

2.3. Infrastruktur

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Kultur- und Bildungscampus Erlangen, dem KuBiC im Herzen der Stadt Erlangen. Durch das bilinguale Angebot können Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet unsere Einrichtung besuchen. Erlangen ist eine weltoffene Stadt, in der Menschen aus vielen Nationen zusammenleben, lernen, lehren und arbeiten. Im KuBiC sind weitere Einrichtungen fest ansässig: Die VHS Erlangen, die Sing- und Musikschule, die Jugendkunstschule sowie das deutsch-französische Institut Erlangen selbst. Der KuBiC ist ein Zentrum für Kunst, Kultur und Bildung mitten in der Stadt Erlangen. Die taKiTa befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes, Südliche Stadtmauerstraße/ Raumerstraße mit angeschlossenem großem Außenbereich.

Der Kindergarten besteht aus einem großen Gruppenraum, einem Nebenraum zum Malen, Werken und Lesen, einem Spielflur und zwei Toiletten. Zudem gibt es einen Leitungsraum, einen Besprechungsraum, eine Küche, Personaltoiletten und einen Hauswirtschaftsraum sowie einen Lagerraum.

Krippe und Kindergarten teilen sich einen großen Mehrzweckraum (Musik/Turnen). Dort können Musikinstrumente zum Singen, Spielen, Entdecken und Entspannen genutzt werden.

Ein großer Garten mit Spielwiese und verschiedenen Spielgeräten (z.B. Rutsche, Verkehrsparcours, Sandfluss, Hängematte, ...) ist Teil der Einrichtung. Der alte Baumbestand sorgt im Sommer für Schatten. Hochbeete und eine Werkbank werden für gezielte Angebote verwendet. Jeder Gruppenraum hat einen Ausgang über die Terrasse zum Garten. Der Krippenbereich ist vom Kindergarten mit einem Holzzaun und Beerensträuchern getrennt.

2.4. Buchungs- und Öffnungszeiten /Elternbeiträge

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr.

Die Kernzeit beträgt vier Stunden von 8:30-12:30 Uhr. Die Eltern bringen ihre Kinder bis 8:30 Uhr und können sie um 12:30 Uhr, 13:30 Uhr, 14:30 Uhr, 15:30 Uhr und 16:00 Uhr wieder abholen.

Daraus ergeben sich folgende Buchungszeitkategorien für die **Kindergartengruppe**:

| | |
|--------------|-------|
| 4-5 Stunden: | 210 € |
| 5-6 Stunden: | 231 € |
| 6-7 Stunden: | 254 € |
| 7-8 Stunden: | 279 € |
| 8-9 Stunden: | 306 € |

Neben dem Elternbeitrag nach Buchungszeitkategorie fallen noch folgende Kosten an:

| | |
|--------------------------------------|--------------|
| Einmalige Anmeldepauschale: | 100 € |
| Spiel- und Materialgeld (monatlich): | 5 € |
| Obstsnack und Getränke (monatlich): | 5 € |

Regelung Geschwisterkinder: **10 € Ermäßigung** auf den Elternbeitrag, ab dem zweiten Kind in unserer Einrichtung.

Der Freistaat Bayern gewährt einen Beitragszuschuss in Höhe von 100 € im Monat. Er gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt. Der Beitragszuschuss wird an den Träger ausbezahlt. Bei einer Buchung von z.B. 6-7 Stunden zahlen Sie als Eltern damit 154 €.

Die Elternbeiträge erhöhen sich automatisch jeweils zu Beginn des Kitajahres (1. September) um 2,5%.

Der Träger behält sich zudem das Recht vor, die Elternbeiträge während des Kitajahres mit einer Ankündigungsfrist von zwei Monaten zu verändern.

Bei den Betreuungskosten besteht die Möglichkeit einer Bezuschussung seitens des Jugendamtes.

Wir bieten täglich ein vegetarisches Mittagessen, das von einem Caterer stammt (inklusive 1x pro Woche nach französischer Art: Vorspeise/ Hauptspeise/ Nachspeise). Die Mittagessenpauschale wird pro Monat abgebucht.

Schließstage (bis zu 35 Schließtage im Jahr, davon 5 für Teamfortbildungen)

Beispielhaft:

- 2 Wochen Weihnachtsferien
- 1 Tag nach dem Osterwochenende
- 1 Woche Pfingstferien (Woche mit Fronleichnam)
- 3 Wochen Sommerferien
- Flexible Teamtage

Zu Beginn eines KiTa-Jahres erhalten die Eltern einen Kalender mit den Schließtagen und den Festen im Jahreskreis.

2.5. Personal

In der Kindergartengruppe werden zwei pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit eingesetzt sowie zwei Ergänzungskräfte in Teilzeit. Wir haben zusätzlich einen Freiwilligen mit der Muttersprache Französisch, der ein deutsch-französisches ökologisches Jahr bei uns leistet und vor allem Projekte zur Umweltbildung durchführt. Dazu kommen zeitweise Praktikanten der Fachoberschule Fachbereich Sozialwesen.

3. Unser Leitbild und unsere Schwerpunkte

3.1. Unser Bild von Kind

Wir betrachten jedes Kind von Geburt an als einen einzigartigen, wertvollen Menschen mit individueller Persönlichkeit, eigenen Bedürfnissen und Kompetenzen. Um sich entfalten und entwickeln zu können, müssen die Grundbedürfnisse wie Liebe, Wärme, Geborgenheit und Sicherheit sowie Nahrung und Ruhe erfüllt sein. Jedes Kind will seine Welt mit allen Sinnen erkunden und seine Umgebung begreifen, fühlen, ertasten und verstehen. Es will diese von Anfang an aktiv mitgestalten. Beobachten, Erkennen, Analysieren sind die zentralen Voraussetzungen für unsere pädagogische Arbeit, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer KiTa zu erfüllen. In unserer Einrichtung „taKiTa“ sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer Muttersprache, Nationalität, ihrem Geschlecht und ihren individuell unterschiedlichen Voraussetzungen. Wir leben die Vielfalt in unserer Einrichtung und nehmen alle Menschen in ihrem Eigensein an.

3.2. Unsere pädagogische Haltung

Wir achten die Würde eines jeden Einzelnen und gehen respektvoll miteinander um. Jedes Kind kommt zu uns mit einem Rucksack von Muttersprache, Kultur und eigener Identität. Wir betrachten diesen Rucksack als wahren Schatz. Unser pädagogisches Team lebt diese Interkulturalität und die gegenseitige Wertschätzung im Alltag. Wir arbeiten bedürfnisorientiert und nach dem situationsorientierten Ansatz.

Erläuterung: Der Situationsorientierte Ansatz baut auf individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auf, die die Kinder durch Spiel, Sprache, Bewegung usw. ausdrücken. Diese Erfahrungen werden verarbeitet und emotional eingeordnet – dies geschieht durch Projekte, die durch das pädagogische Personal didaktisch aufbereitet werden und mit den Kindern in die Praxis umgesetzt werden.

3.3. Unsere drei Schwerpunkte

Schwerpunkt Sprache

Der Alltag in unserer „taKiTa“ findet in Deutsch und Französisch statt. Beide Sprachen werden vom pädagogischen Personal in den beiden Gruppen gleichberechtigt angewandt und gesprochen. Das Kind taucht dabei in die jeweils neue Sprache ein. Das pädagogische Personal hat entweder Deutsch oder Französisch als Muttersprache und verfügt über sehr gute Kenntnisse in der jeweils anderen Sprache. Darüber hinaus werden von externen, qualifizierten Personen (mit Deutsch als Muttersprache) regelmäßig Aktivitäten in deutscher Sprache angeboten (z.B. Sport, Musik, Tanz, Nachhaltigkeit, etc.). Dies bedeutet für jedes Kind einen Alltag mit ca. 50 % in der deutschen und ca. 50 % in der französischen Sprache. Unser Ziel ist, den Kindern im Krippen- und Kindergartenjahr ein breites Spektrum an sprachlichen Erfahrungswelten zu eröffnen. Die Kinder erleben Sprache unmittelbar im Alltag – auch und vor allem wechselseitig von ihren Spielkameraden. Wir achten darauf, dass ein möglichst vielfältiger Kontakt mit der zweiten Sprache vorhanden ist und dieser Kontakt auch verinnerlicht und ständig erweitert wird.

Mitglieder des dFi und Eltern der taKiTa sind eingeladen, das pädagogische Team ehrenamtlich zu unterstützen, indem sie Aktivitäten (z.B. Vorlesestunde, Spielstunde) in ihren Muttersprachen Französisch oder Deutsch anbieten. Diese Aktivitäten erfolgen unter Anleitung und in Abstimmung mit dem pädagogischen Team.

Nachhaltigkeit

Der Schwerpunkt der Nachhaltigkeit umfasst den Bereich der Umweltbildung und ist dabei auch ein Prozess, der mit allen Beteiligten an und in der Einrichtung zusammen gestaltet wird. Wir legen im Team mit Eltern und Kindern verbindlich fest, wie wir unseren Alltag in der taKiTa nachhaltig leben können. Dieser Nachhaltigkeitsgedanke wird alle Bereiche der Einrichtung durchziehen. Wir werden in unserer pädagogischen Arbeit u. a. durch junge Menschen unterstützt, die am dFi ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren. Sie begleiten entsprechende Projekte, die am Nachmittag stattfinden werden. Den Außenbereich unserer Einrichtung wollen wir bei jedem Wetter nutzen. Dort sollen die Kinder im Freispiel und im täglichen Angebot ihre Selbstwirksamkeit durch Erlebnisse zur Wertschätzung gegenüber der Natur erfahren. Zusätzlich werden wir wöchentlich Projekttag wie Ausflüge in den Wald und Erkunden der Natur bei jedem Wetter, in der unmittelbaren Umgebung durchführen, denn wir sehen den schonenden Umgang mit Ressourcen als wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft an.

Musik

Nach dem Prinzip von Daniel Barenboim: „nicht Musikerziehung, sondern Bildung durch Musik“.

Die Kinder sollen Musik als Quelle von Freude und als Ausdrucksmöglichkeit der Persönlichkeit erfahren. Musik wird täglich durch Singen, Musizieren und Tanzen erlebt. Musik gehört für uns zum Erlernen der (Fremd-)Sprache und ihrer je eigenen Musikalität untrennbar dazu, dabei werden Gehör, Rhythmusgefühl, Motorik in Form von Bewegung und Tanz geschult. Musik mit allen Sinnen zu erfahren und sie mit allen Sinnen wahrzunehmen ist das Ziel (nicht das Erlernen der Noten oder eines Musikinstruments). In unserem Mehrzweckraum stehen zahlreiche Musikinstrumente zur Verfügung, die wir gemeinsam entdecken wollen.

Eine Spende durch den „Soroptimist International Club“ Erlangen ermöglicht die Ausstattung mit Musikinstrumenten und die Zusammenarbeit mit Musikern sowie die Weiterbildung unseres pädagogischen Personals.

Die Schwerpunkte Sprache, Musik und Umweltbildung werden in allen Bildungsbereichen aufgegriffen und fließen als fester Bestandteil in den Tagesablauf der Kinder ein.

4. Unser pädagogisches Konzept

4.1. Tagesablauf

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8:30 bis 12:30 Uhr. Die Kinder sollten bis 8:30 Uhr gebracht werden und frühestens ab 12:30 Uhr abgeholt werden, um die pädagogische Arbeit durch Bringen/Abholen nicht zu stören.

Tagesablauf

- 7:30-8:00 Uhr Freispiel und Ankommen (Krippen- und Kindergartenkinder gemischt)
- 8:00-8:45 Uhr Freispiel und Ankommen, Kinder treffen sich in ihrer Gruppe, begleitetes Frühstück
- 9:00 -9:30Uhr Morgenkreis
- 9:30-11:45 Uhr Freispiel, Angebote und Projekte im Innen- und Außenbereich.

Wir spielen draußen bei jedem Wetter!

- 12:00-12:30 Uhr Gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis
- 12:30-13:00 Uhr Mittagsessen (vegetarisches Essen vom Caterer; 1x pro Woche nach französischer Art Vorspeise/Hauptspeise/Nachspeise)
- 13:00-14:00 Uhr Ruhezeit und Schlafen nach Bedarf
- 14:00-16:00 Uhr Obstsnack, Freispiel, gezielte Musik- und Sprachangebote sowie Umweltprojekte

4.2. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Soziale und emotionale Kompetenz

Durch das Miteinander im Alltag lernt das Kind allmählich mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und schon erste Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Kinder haben das Grundbedürfnis nach sozialen Kontakten, sie wollen dazugehören, sie wollen selbstbestimmt handeln können und autonom sein. Diese Kompetenzen zu erwerben sind wichtige Voraussetzung für ein gemeinsames Leben in der Gesellschaft. Dazu tragen wir bei, indem wir den Kindern mit wertschätzender, respektvoller und ehrlicher Haltung begegnen und den Kindern den Raum geben, sich auszuprobieren, eigene Entscheidungen zu treffen und Konsequenzen der eigenen Handlungen erkennen können.

Dazu gehört: Gefühle erkennen und benennen, Interaktion mit anderen, Konflikte bewältigen und lösen. Wir werden uns in Konfliktsituationen am niederlagenlosen Konfliktmodell und an der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) orientieren. Wir helfen den Kindern in einem Konflikt unter Zuhilfenahme der GFK für Kinder, in Kontakt mit anderen zu bleiben, die eigenen Gefühle zu äußern, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und Kompromisse wie auch Lösungen miteinander zu finden.

Grenzen und Regeln sind für die Kinder nachvollziehbar, sie geben Orientierung und Halt und können auch flexibel sein und mit den Kindern zusammen angepasst werden.

Sprache und Literacy

*„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für das Zusammenleben und eine Voraussetzung für schulischen sowie beruflichen Erfolg. Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit, in der Familie, in Alltagssituationen und in Bildungseinrichtungen. Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren, mit Gestik, Mimik und Lauten und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache kann sich **nur** in der Interaktion, im Wechselgespräch entfalten. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)*

Die Sprachentwicklung aller Kinder ist unmittelbar mit der Entwicklung ihrer Wahrnehmung, Motorik und ihrem sozial-emotionalen Empfinden verbunden. Die Sprachentwicklung verläuft ganzheitlich über alle Sinne und über Bindung und Beziehungen.

Das pädagogische Personal spricht vorrangig in seiner jeweiligen Muttersprache mit dem Kind. Der Anteil der deutschen Sprache im KiTa-Alltag beträgt jedoch mindestens die Hälfte der Betreuungszeit des Kindes.

Je nach Anteil an Muttersprachlern im pädagogischen Team werden Angebote zur Sprachförderung in der anderen Sprache ggf. auch durch Ehrenamtliche und Honorarkräfte gegeben. Beispielsweise werden bei einer Überzahl an französischsprachigen Muttersprachlern Angebote zur Deutschförderung durch Muttersprachler Deutsch in den KiTa-Alltag integriert.

Unser Ziel ist, dass das Kind beide Sprachen erlebt, und seine Kommunikationsfähigkeit entwickelt durch vielfältige Förderung in Alltag:

- Interaktion mit anderen Kindern im Freispiel, beim An- und Ausziehen etc.
- Erzählen, Reimen, Zuhören im Kreis und in Kleingruppen (Angebot, Projekte)
- Gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, Vorlesen von Geschichten, Sprachen vergleichen
- Singen und Musizieren

Werteorientierung

Besondere Bedeutung für uns hat die interkulturelle Erziehung. Die Kinder erleben durch ihre unterschiedliche Herkunft eine Vielfalt von Kulturen und Festen im deutschen und französischen Jahreskreis. Wir legen besonders Wert auf eine Verankerung in den deutschen und französischen Traditionen: Diese finden sich in Ritualen im Tagesablauf und in Festen im Jahreskreis.

Wir feiern zum Beispiel im Jahreskreis *Galettes des rois*, *Épiphanie*/ Lichtmess, Frühling, Ostern, Sommer, *Fête de la Musique*, Laternenumzug, Adventszeit und Weihnachten.

Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt ist für uns alle unverzichtbar. Die Umweltbildung der Kinder ist eine Grundvoraussetzung für die Zukunft. Die Kinder sollen die Natur erforschen und mit allen Sinnen entdecken. Wir ermöglichen den Kindern die Begegnung mit der Natur und wecken somit die Freude an der Bewegung im Freien und das Interesse an der Natur.

Im Alltagsleben in unserer Einrichtung werden wir uns auf die Suche begeben und lernen, wie wir Plastik vermeiden, Energie und Wasser sparen, mit unserem Handeln der Umwelt nicht schaden und vielleicht auch Verzicht üben.

Unsere Außenanlage soll als pädagogischer Raum bei jedem Wetter benutzt werden: Natur beobachten, Kontakt mit Insekten, Tieren und Pflanzen, das Wetter wahrnehmen. Angestrebt wird, dass die Kindergartenkinder bei jedem Wetter einen Tag pro Woche einen Waldtag erleben.

Ein Tag im Wald:

Der Waldtag bietet den Kindern eine wertvolle Gelegenheit, die Natur hautnah zu erleben und ihre Umwelt auf spielerische Weise zu entdecken. Ziel ist es, die kindliche Neugier zu fördern, die Sinne zu schärfen und ein Bewusstsein für den Schutz und die Bedeutung der Natur zu entwickeln. Während des Waldausflugs werden die Kinder ermutigt, verschiedene Pflanzen, Tiere und Geräusche zu

erkunden, um ihre Beobachtungsgabe und ihren Forschergeist zu stärken. Zudem fördert der Aufenthalt im Wald die motorische Entwicklung durch Aktivitäten wie Klettern, Balancieren und Laufen. Die Begleitung durch pädagogische Fachkräfte sorgt dafür, dass die Kinder sicher und begleitet ihre Umwelt erkunden können, während gleichzeitig soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Rücksichtnahme und Kommunikation gestärkt werden. Der Waldtag ist somit ein wichtiger Baustein in der ganzheitlichen Bildung und trägt dazu bei, die Kinder für die Natur zu begeistern und ihre Umweltverantwortung zu fördern.

Wir fahren von der KiTa aus mit dem Bus in das Waldstück auf dem Erlanger Berg. Die Eltern erhalten vorab alle nötigen Informationen zu Ausrüstung, Kleidung und Sonnen-/Insektenschutz.

Ästhetik und Kunst

Kreativität ermöglicht es, neue und unerwartete Wege zu finden. Werken und Gestalten, Kunst und Kultur sind eng verbunden. Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei ästhetische Erfahrungen. Die Kinder sollen mit allen Sinnen unterschiedliches Material ausprobieren und frei gestalten. Sie erleben Spaß und Freude am Gestalten, am Arbeiten und Lernen. Sie erfahren, wie sie durch Kunst, ihre Emotionen anders ausdrücken können. Die Kinder der taKiTa werden auch regelmäßig Gelegenheit haben, an Kulturveranstaltungen des dFi und des „VAM-Vendredi Après-Midi“ des Elternvereins FLAM Erlangen e.V. teilzunehmen (Theateraufführungen, Konzerte, Workshops mit Künstlern, Märchenerzählern, etc.).

Musik

Musik ist ein Schwerpunkt unserer Einrichtung. Mit Musik erleben die Kinder ihre Welt mit allen Sinnen. Musik ermöglicht ihnen, ihre sozialen wie auch sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln wie auch ihre kulturelle Identität zu stärken. Lieder strukturieren unseren Tagesablauf und begleiten verschiedene Rituale, wie das Hände waschen, Aufräumen, den Morgenkreis...

Die Kinder können zahlreiche Musikinstrumente ausprobieren. Singen, Tanzen und Rhythmik-Angebote gehören zu unserer alltäglichen Bildung. Die Kinder sollen Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln und damit die zwei Sprachen erleben.

Bewegung und Körperliche Kompetenz

Wir legen viel Wert auf Bewegung, in der Gruppe und mit unterschiedlichen Möglichkeiten oder am besten draußen im Garten. Durch grobmotorische Angebote (Rhythmik-, Tanz-, Bewegungsparcours, Schaukeln, Klettern...) und feinmotorische Angebote (Gestalten mit unterschiedlichem Werkzeug) fördern wir die Koordinationsfähigkeit, das Selbstbewusstsein, soziale Beziehungen, die Motivation und Kognition des Kindes, wichtige Voraussetzung für die gesamte Weiterentwicklung des Kindes.

Gesundheit und Pflege

Körperhygiene und der Toilettengang gehören zum pädagogischen Alltag.

Die Kinder werden herangeführt, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und selbstbestimmt damit umzugehen.

In unserer taKiTa leben wir eine gesunde Ernährung vor. Der Caterer versorgt uns mit einem vegetarischen Mittagessen, am Nachmittag wartet ein Obst-Snack als Stärkung. Lebensmittel, denen viel Zucker und Fett zugesetzt ist, gehören nicht zum KiTa-Alltag, sondern sind besondere Leckereien an Geburtstagen und Feiern.

Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen und an Technik. Wir lassen die Kinder experimentieren mit allen ihren Sinnen und unterschiedlichem Material. Diese Erfahrung hilft den Kindern, ihre Welt zu strukturieren, Gesetzmäßigkeiten zu erfahren und dadurch Beständigkeit und Verlässlichkeit zu erleben.

Mathematik und Naturwissenschaft erleben die Kinder in alltäglichen Situationen, die mathematische Grunderfahrungen geben, beispielsweise Formen sortieren, Ein- und Ausräumen, Puzzle zusammensetzen, Mengen erfassen.

4.3. Partizipation

Alle Bildungsorte stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen. Als Partizipation versteht man die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene und das Leben in der Gemeinschaft betreffen. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden. Kinder haben die Möglichkeit, ihre Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht.

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation die Mitbestimmung in Bezug auf Themen und Methoden des Lernens durch Kinderkonferenzen und die Übertragung von Verantwortung (Tischdienst, Patenschaften für andere Kinder).

Beim Morgen- und Abschlusskreis können sich die Kinder aktiv beteiligen, über die Aktivitäten, Projekte und können Lieder aussuchen und anstimmen. Sie werden animiert, ihre Meinung zu äußern und Fragen zu stellen. Im Rahmen des Morgen- und Abschlusskreis gibt es die Möglichkeit, gemeinsam über Dinge zu sprechen, die die Kinder beschäftigen, die ihre Begeisterung wecken oder auch ihren Unmut.

4.4. Vorschularbeit und Vorkursdeutsch 240

Die Vorschulzeit beginnt für uns bereits mit dem ersten Kindergarten tag.

Vorschularbeit hat eine viel wesentlichere und wichtigere Bedeutung. Vor allem Stichwörter, wie Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, soziales Miteinander, Eigenverantwortung und Lernkompetenzen sind wichtige Aspekte, die nicht erst im letzten Kindergartenjahr erworben werden, sondern im Laufe der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit.

Dabei verstehen wir Vorschule nicht als vorweggenommene Schule, sondern als spielerische und kindgerechte Förderung grundlegender Basiskompetenzen. Die Kinder treffen sich als Gruppe „Vorschulkinder“ einmal pro Woche.

Die Vorschularbeit erfolgt auf spielerische und projektorientierte Weise. Dazu gehören:

- Gezielte Angebote in Kleingruppen
- Freispiel mit gezielten Impulsen
- Projekte und Experimente
- Vorschulhefte und Portfolioarbeit
- Exkursionen (z. B. in die Bibliothek, Feuerwehr, Schule)

Der „Vorkurs Deutsch 240“

ist ein Vorkursangebot für alle Kinder, die Unterstützung beim Erwerb des Deutschen als Erst- oder Zweitsprache benötigen. Es soll zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt werden (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG).

Der Kurs erstreckt sich über einen Zeitraum von 18 Monaten und wird mit ein bis acht Kindern drei Mal in der Woche mit der Fachkraft mit der Muttersprache Deutsch durchgeführt. Davon 120 Stunden in der Loschschule und 120 Stunden in der Einrichtung.

Sprachstandserhebung

Seit Dezember 2024 müssen alle Kinder etwa 1,5 Jahre vor der Einschulung von pädagogischen Fachkräften der Einrichtung mithilfe der Beobachtungsbögen SISMIK oder SELDAK hinsichtlich ihres Sprachstands beobachtet werden.

Kinder, bei denen ein möglicher Sprachförderbedarf festgestellt wird, werden anschließend von der zuständigen Sprengelgrundschule zu einem Sprachscreening eingeladen. Die Eltern begleiten ihr Kind zu diesem Termin an ihre zuständige Sprengschule.

Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Sprachscreening der Grundschule besteht für ein Kind nicht, wenn die Eltern der Grundschule eine schriftliche Erklärung von uns erhalten.

„Bereits bis zu der Neuregelung waren alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verpflichtet, den Sprachstand der betreuten Kinder in bzw. ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres zu erheben.“

§ 5 Abs. 2 Satz 1 bzw. Abs. 3 Satz 1 Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG)

Das „Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ soll sicherstellen, dass der Sprachstand aller Kinder (d.h. auch der Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen) rechtzeitig vor der Einschulung erhoben wird.

Die Grundschulen erheben hierfür – neben der weiterhin durchzuführenden Sprachstandserhebung in den staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen – den Sprachstand aller Kinder 1,5 Jahre vor der Einschulung (sog. „Sprachscreening“).

4.5. Übergänge

Die Zeit des Übergangs von zu Hause in die Krippe oder in den Kindergarten ist eine emotional gemischte Zeit mit Vorfreude, Stolz und auch Aufregung, Angst und Ungewissheit. Es ist ein großer Einschnitt in das Leben einer Familie und bedeutet Veränderung für alle Beteiligten.

Die Familien begleiten wir während dieser Zeit. Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Mitarbeitern ist die Voraussetzung für einen guten Start.

Gelungene Übergänge ermöglichen Eltern und Kindern, ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dies ist förderlich für die kindliche Entwicklung und für eine gute Beziehungsgestaltung. Es beeinflusst das Verhalten und Wohlbefinden der Kinder und ihre soziale, emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung.

4.5.1 Krippe-Kindergarten

Die Kinder, die unsere Krippengruppe besuchen und in den Kindergarten kommen, werden ab Juni einmal die Woche mit einer Person aus dem pädagogischen Team im Kindergarten schnuppern.

4.5.2 Elternhaus-Kindergarten

Wir orientieren uns für die Eingewöhnung am „Münchener Modell“ und passen uns allerdings je nach Bedürfnissen den Familien an.

Um eine gute Eingewöhnung zu ermöglichen, ist es notwendig, dass wir uns als Einrichtung und dass sich die Familie (ein Elternteil) Zeit nimmt.

Die Eingewöhnungszeit verläuft in fünf Phasen:

In der **Vorbereitungsphase** werden erste Kontakte zwischen den Fachkräften / der Einrichtungsleitung, Eltern und Kind geknüpft. Vor Beginn der Eingewöhnung wird ein Schnuppertag vereinbart. Zudem findet noch ein Anamnesegespräch statt, in dem sich Eltern, KiTa-Leitung und Träger intensiv über das Kind und die kurz bevorstehende Eingewöhnung austauschen.

Das Kind und sein Begleiter besuchen in der anschließenden **Kennenlernphase** täglich die Einrichtung. Idealerweise bleiben sie mehrere Stunden oder sogar den ganzen Tag. Ein Elternteil begleitet das Kind in der Gruppe, beide erkunden und erleben die neue Umgebung individuell, je nach Bedürfnis des Kindes und nehmen am Tagesablauf teil. In dieser Zeit hält sich die pädagogische Fachkraft im Hintergrund.

Bei der **Sicherheitsphase** beginnt die pädagogische Fachkraft behutsam aktiv und gezielt mit dem Kind zu agieren und zu kommunizieren. Sie übernimmt im Laufe der Zeit mehr und mehr pflegerische und bildende Aufgaben. Der bislang verantwortliche Elternteil tritt mehr und mehr während der KiTa-Zeit in den Hintergrund, in dem Maße, dass das Kind dies nicht als Vertrauensbruch wahrnimmt. Die Eltern halten sich an einem festen Ort im Gruppenraum auf. Dies wird dem Kind klar kommuniziert. Da es bereits den Ort kennt, erforscht es diesen schon allein, probiert aus und beobachtet das Tagesgeschehen. Es kann jederzeit zu seinen Eltern gehen („sicherer Hafen“).

In der **Trennungsphase** erfolgt der erste „Abschied“ von der Bezugsperson, das bedeutet, dass der anwesende Elternteil die Einrichtung für eine bestimmte Zeit verlässt. Wie lange, ist individuell vom Kind abhängig: Voraussetzungen für eine Trennung sind z.B. das Annehmen von Hilfestellungen im Alltag und ein emotionales Wohlbefinden des Kindes. Wichtig dabei ist, dass der Abschied dem Kind erklärt wird, der Elternteil nicht „einfach so“ verschwindet.

Mit der **Reflexionsphase** endet der Prozess der Eingewöhnung. Das pädagogisch erfahrene Personal erkennt, dass die Eingewöhnung gut verlaufen ist, wenn der Übergangsprozess bewältigt wurde, d.h. Eltern und Kind erkennen die Einrichtung als ergänzenden und entwicklungsfördernden Ort an. Das Kind empfindet die taKiTa als angenehm und selbstverständlich, es nimmt ohne Bezugsperson aktiv am alltäglichen Leben vor Ort teil. Zur Validierung des Eingewöhnungsprozesses dient ein Elterngespräch zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Im Vorfeld zu diesem Gespräch ist ein Reflexionsbogen von den Eltern auszufüllen. Die Eingewöhnung ist dabei von Kind zu Kind und von Familie zu Familie verschieden, erfahrungsgemäß dauert sie zwischen drei und sechs Wochen.

4.5.3 Kindergarten-Schule

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Wir begleiten die Kinder behutsam auf diesem Weg, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern wichtige Basiskompetenzen, die für einen erfolgreichen Schulstart notwendig sind. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und der Grundschule gestalten wir den Übergangsprozess transparent und kindgerecht. Gemeinsame Aktionen wie Schulbesuche, Kennenlertage oder der Austausch mit Lehrkräften unterstützen die Kinder dabei, sich mit der neuen Lebenswelt vertraut zu machen und Vorfreude auf die Schule zu entwickeln.

Am Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir unsere Vorschulkinder im Rahmen des Sommerfests mit einem kleinen Ritual. In einer feierlichen und fröhlichen Atmosphäre werden sie symbolisch „rausgeschmissen“ und erhalten dabei ihr persönliches Portfolio als Erinnerung an ihre Kindergartenzeit.

4.5. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Entwicklungsdokumentation ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie liefert ein Gesamtbild der individuellen, kindlichen Entwicklung und dient der Überprüfung von Entwicklungsfortschritten.

Im Kindergarten wird der Beobachtungsbogen Kompik verwendet. Zusätzlich werden die Beobachtungsbögen für deutsch- und nicht deutschsprachige Kinder, Seldak und SISMIK verwendet.

Für jedes Kind wird in der Regel mindestens einmal pro Kindergartenjahr ein Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Im Zentrum der Beobachtungen stehen die Kompetenzen zu verschiedenen Bildungsbereichen. Im stetigen Austausch im pädagogischen Team werden die Beobachtungen reflektiert und herangezogen, um neue Zielsetzungen für das einzelne Kind zu definieren. Die Beobachtungen liefern eine Basis für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

5. Kooperation und Vernetzung

5.1. Elternarbeit

Kooperation mit den Eltern

Eltern werden bei uns von Anfang an als Mitgestalter und zentral verantwortliche und kompetente Erziehungs- und Bildungspartner gesehen – ganz im Sinne des Baykibig und unseres Auftrages als ergänzende und unterstützende Einrichtung.

Damit sich die Kinder und Eltern wohlfühlen, wird die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Mitarbeitern vertrauensvoll, wertschätzend und auf Augenhöhe gestaltet. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und sie tragen dazu bei, dass das pädagogische Team das Kind besser kennenlernt und versteht.

Information und Austausch zwischen Einrichtung und Familien

- Kita-App für die tägliche Kommunikation (Krankmeldung eines Kindes, Essensplan, Infos zu Projekten)
- Homepage des dFi und der taKiTa mit allgemeinen Informationen und dem pädagogischen Konzept
- Infotafel in der Einrichtung, auf der wichtige Informationen für das Kindergartenjahr wie auch täglich/wöchentlich aktuelle Informationen zu finden sind. Die Infotafel ist als Ergänzung zur KiTa-App zu sehen, die die primäre Informationsquelle sein soll.
- Informationszettel für den Start in der Einrichtung mit der Eingewöhnungsinformation und Checkliste für den ersten Tag.
- Jahresplan mit Schließtagen, Festen und Terminen zu Beginn eines Kindergartenjahres
- Elternabende zu bestimmen Fachthemen, Kennenlern-Abende

Elterngespräche

- Aufnahmegespräch am Schnuppertag des Kindes, um die Einrichtung kennenzulernen
- Anamnese- und Eingewöhnungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Gespräch nach Bedarf

Elternabend

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, bei dem die Planung des Jahres vorgestellt wird, die geplanten Projekte und Feiern. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt, pro Gruppe werden zwei Personen als Elternsprecher gewählt, die dann Teil des Elternbeirats sind. Dieser Abend ist auch Gelegenheit, dass sich Eltern und pädagogisches Personal kennenlernen.

An einem zweiten Elternabend wird ein Impulsvortrag zu einem bestimmten Thema angeboten mit anschließendem Raum für Diskussion. Das Thema wird zwischen Leitung, pädagogischem Team und Elternbeirat abgestimmt und soll Themen aufgreifen, die für die Eltern aktuell von Interesse sind.

Elternbeirat

Jährlich wird von den Eltern ein Elternbeirat gewählt. Die Leitung der taKiTa lädt den Elternbeirat in regelmäßigen Abständen ein. Der Elternbeirat wird über Veränderungen informiert und bei der Organisation von Feiern mit eingebunden.

Eltern-Arbeit

Sowohl was die Planung als auch die praktische Umsetzung von Ideen anbelangt sind die Eltern von Anfang an in die Gestaltung der Kita einbezogen. Wir wünschen uns, dass sich Eltern auch bei der Weiterentwicklung der Konzeption aktiv mit einbringen. Daneben können sich Eltern auch mit ihren Kompetenzen und ihrer Muttersprache in unserer Einrichtung einbringen, z.B. mit Vorlesestunden, Spielangeboten in einer Sprache, aber auch bei z.B. bei Garten-Projekten in unserem Außenbereich.

5.2 Partnerschaften mit anderen Bildungsorten, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die taKiTa arbeitet mit verschiedenen Partnern zusammen, um sich in Erlangen und der Region zu vernetzen.

5.2.1. Kooperation mit dem dFi

Das deutsch-französische Institut Erlangen ist der wichtigste Partner und bietet mit seiner Mediathek und mit seinem Kulturprogramm zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit an. Die Kinder können einmal pro Woche in der Kinderbibliothek des dFi schmökern und sich neue Bücher ausleihen. Zudem werden die Kinder an die französische Kultur herangeführt durch Workshops und Kulturveranstaltungen mit französischsprachigen Künstlern. Das dFi hat bereits in seinem

Kulturprogramm Kindern und Jugendlichen einen festen Platz eingeräumt: bei der französischen Filmwoche, der Fête de la Musique, dem Jour de France und vielen weiteren Gelegenheiten gibt es immer auch ein Programm für Kinder.

5.2.2. Kooperation mit anderen Einrichtungen des KuBiC

Im KuBiC sind noch weitere Bildungseinrichtungen ansässig: die Jugendkunstschule, die VHS Erlangen, die Musikschule. Im Bereich der frühmusikalischen Bildung planen wir mit der Musikschule Erlangen eine Kooperation. Das inklusive Bistro des KuBiC wird von der Lebenshilfe Erlangen betrieben.

5.2.3. Kooperation mit dem Elternverein FLAM Erlangen e.V.

Der Elternverein FLAM (Français langue maternelle) Erlangen e.V. organisiert in Erlangen, Bamberg und Würzburg Französischkurse für frankophon aufwachsende Kinder, die während der Schulwochen einmal pro Woche stattfinden. FLAM Erlangen gehört zum internationalen Netzwerk der FLAM-Elternvereine, die zum Ziel haben, frankophon aufwachsenden Kindern in einem außerschulischen Rahmen Aktivitäten anzubieten, die deren Kenntnisse in der Muttersprache Französisch fördern.

Das FLAM_Netzwerk wird vom französischen Außenministerium (Ministère de l'Europe et des Affaires Étrangères) gefördert und von der Agence pour l'Enseignement Français à l'Étranger (AEFE) gesteuert. Wir kooperieren mit FLAM Erlangen bei Kulturveranstaltungen und Festen wie auch bei Kursen für Vorschulkinder (Erwerb der französischen Schriftsprache).

5.2.4. Kooperation mit der SOKE e.V.

Die taKiTa ist Mitglied im Dachverband „Selbstorganisierte Kindertageseinrichtungen e.V. Nürnberg“ (SOKE e. V.).

Die Schwerpunkte der SOKE sind die Interessenvertretung kleiner freier Träger, die Kontaktpflege zum Jugendamt, die Vernetzung der freien Träger der Region. Sie ist Kontakt- und Beratungsstelle für alle selbstorganisierten Kindertagesstätten der Region.

Die taKiTa ist über das „Vernetzungstreffen freie Träger in Erlangen“ mit anderen Kindertageseinrichtungen in Erlangen vernetzt.

5.2.5. Kooperation mit der Pestalozzischule Erlangen und anderen Grundschulen

Die Pestalozzischule Erlangen mit ihrem bilingualen Zweig Deutsch-Französisch ist ein wichtiger Kooperationspartner, da sich viele taKiTa-Eltern vermutlich für diese Grundschule entscheiden, um einen weiteren Kontakt mit der französischen Sprache zu ermöglichen. Im bilingualen Zweig werden die Fächer Mathematik, HSU, Musik, Kunst und Sport in französischer Sprache unterrichtet.

Für Vorschulkinder organisieren wir Schnuppertage an der Pestalozzischule wie auch mit anderen Grundschulen aus Erlangen.

Unsere Sprengelschule ist die Loschgeschule, mit der wir in engem und kontinuierlichem Austausch stehen – insbesondere im Hinblick auf den Vorkurs Deutsch 240 und die sprachliche Förderung von Kindern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist.

5.2.6. Öffentlichkeitsarbeit der taKiTa

Die taKiTa präsentiert sich über

- Die Internetseite www.takita-erlangen.de
- Auftritte in den Kanälen der Sozialen Medien des dFi Erlangen
- Einen Tag der Offenen Tür pro Jahr

Außerdem sind wir bei großen Kulturveranstaltungen des dFi Erlangen mit einem Infostand präsent.

6. Qualitätssicherung

Für den Trägerverein deutsch-französisches Institut Erlangen e.V. als Träger ist es selbstverständlich, sich im Rahmen von Selbstevaluationsprozessen der Aktualität und Qualität der Arbeitspraxis zu versichern.

Durch regelmäßige Treffen von Leitung und Trägervertretern aus dem Vorstand findet ein fachlicher Austausch statt, um die Qualität der Arbeit in der Einrichtung sicherzustellen.

6.1. Teamarbeit und Kommunikation

Vor Beginn des Kindergartenjahr trifft sich das pädagogische Team, um das Jahr und die Bildungsbereiche zu planen.

Das Team entscheidet auch situationsorientiert und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder über pädagogische Angebote und Projekte. Meist regt eine Frage, eine Anregung im Freispiel oder eine Entdeckung spontan zur Erkundung an, aus der sich weitere Aktivitäten und Themen entwickeln.

Um die pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren, aber auch um Elterngespräche vorzubereiten, Feste zu organisieren etc., trifft sich das Team zu einer wöchentlichen Teamsitzung (Kleinteam und Gesamtteam). Da sich viele Aufgaben der Fachkräfte nicht nebenher im Kinderkrippen- und Kindergartenalltag bewältigen lassen, hat das Personal zusätzliche Verfügungszeit für Dokumentationen, Materialbeschaffung, Elterngespräche, Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen.

Die Zusammenarbeit im Team ist von den folgenden Leitlinien geprägt:

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Wir nehmen jeden Menschen an mit seiner eigenen Identität, Kultur, Sprache, Religion, Stärken und Schwächen, wie er ist.

Wir schenken jedem Teammitglied jeden Tag ein Lächeln und ein nettes Wort.

Wir treffen Absprachen und kommunizieren offen miteinander.

Wir sind alle ein Teil des Teams und tragen Verantwortung für das Ganze.

Wir gehen achtsam mit der Umwelt, den Mitmenschen und den Ressourcen um.

Wir sprechen Konflikte offen an.

Das Team als lernende Gemeinschaft

Teambuildingmaßnahmen, Fortbildungen, Konzeptionstage und Supervision können den Teamgedanken zusätzlich weiterbringen und fördern eine professionelle Weiterentwicklung.

Das Team nimmt einmal pro Jahr an einer Gruppen-Supervision teil, mehr bei Bedarf.

Einmal jährlich findet ein **Mitarbeitergespräch** mit der Leitung statt.

In einem Fragebogen geben die Teammitglieder Feedback zur pädagogischen Umsetzung, Organisation und zu Arbeitsbedingungen. Nach Bedarf werden in Teamgesprächen die Standpunkte zu unterschiedlichen Themen befragt, z.B. Bögen zu Führungsfeedback, Säulen der Teamarbeit oder Analyse der Ressourcen.

Auszubildende werden durch eine Fachkraft angeleitet und können wie auch der ökologische Freiwillige in einem Praktikanten-Feedbackbogen am Ende des Praktikums eine Rückmeldung zur Einrichtung geben.

Für die Teamfindung und den Zusammenhalt des gesamten pädagogischen Teams findet einmal jährlich ein Teamtage statt, an dem das Team professionell betreut wird und Übungen zur Teamfindung und -stärkung macht.

Für jeden Neuankömmling im pädagogischen Team steht zudem ein Einarbeitungskonzept zur Verfügung.

Eine gute Möglichkeit für den Erfahrungsaustausch bieten auch regelmäßige Arbeitskreis-Treffen mit anderen Einrichtungen.

6.2 Fragebögen

Um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu verbessern und weiterzuentwickeln, werden regelmäßig Qualitätssicherungsmaßnahmen anhand verschiedener Befragungen durchgeführt.

Fragebogen für Eltern

Nach dem Eingewöhnungsprozess erhalten die Eltern die Möglichkeit, anhand eines Feedbackbogens Rückmeldung zur Eingewöhnung zu geben.

Jedes Jahr wird eine Elternbefragung durchgeführt, in der die Eltern Feedback zur Organisation, Struktur, Pädagogik und allgemeinen Zufriedenheit geben können. Dies wird im Team reflektiert. Die Ergebnisse und daraus resultierenden Veränderungen werden im Rahmen des Elternabends mitgeteilt.

6.3 Beschwerdemanagement

Eltern, Kinder, Teammitglieder und Trägerverantwortliche, alle kommen mit ihren eigenen Erwartungen und Bedürfnissen, die manchmal zu Konflikten führen können. Beschwerde- und Fehlerkultur sollten im Rahmen einer gewaltfreien und respektvollen Kommunikation offen angesprochen werden, um konstruktive Verbesserungen und Feedback zu ermöglichen. Unser Ziel ist es, eine wertschätzende Kultur der Reflexion zu leben. Jeder soll die Möglichkeit haben sich zu beschweren. Konflikte werden auf Augenhöhe gelöst.

Weg der Beschwerde

Wir ermutigen Eltern, Beschwerden zu äußern. Probleme sollten grundsätzlich erst auf der Ebene versucht gelöst zu werden, wo sie entstanden sind. Die den Eltern zu Verfügung stehenden Ansprechpartner werden klar kommuniziert: Gruppenleitung, Leitung, Trägervertreter. Sie können Beschwerden auch anonym vorbringen in einem Sorgenbriefkasten, der in der Einrichtung hängt.

Für die Kinder

Wenn sich Kinder beschweren, sehen wir dies als wichtige Botschaft. Kindergartenkinder können ihr Unwohlsein und ihre Meinung zum Ausdruck bringen. Das pädagogische Personal ist dafür besonders sensibilisiert und nimmt diese Äußerungen ernst.

Jedes Jahr können Kindergartenkinder freiwillig in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft an einem kindgerechten Interview teilnehmen. Die Ergebnisse werden im Team und in einer Kinderkonferenz besprochen und es wird gemeinsam überlegt, was und wie etwas verändert werden kann.

6.4. Konzeptentwicklung

Die Konzeption ist nicht als abgeschlossener Text gedacht, sie bleibt immer offen für eine Entwicklung. Durch Reflexion und neue Impulse im Rahmen von jährlichen Teamtage bleibt die Konzeption immer in Bewegung und wird ausgebaut und weiterentwickelt.

7. Schutzauftrag

Um dem Schutzauftrag nachzukommen, liegt ein eigenes Schutzkonzept für die Einrichtung vor.

Quellen:

IFP, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht

Konzeptionen anderer Träger:

<https://www.mooswichtel-erlangen.de/>

<https://www.bateableu.de/>

https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/erlangen/siekids_kinderlaube/

<https://www.awo-erlangen.de/index.php/kindereinrichtungen/kinderhaus-kleiner-stern>

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen, 7. Auflage, 2016

Ursula Figura, Bedürfnisse von Kleinkindern unter drei Jahren erkennen und deuten, shaker Verlag, 2011